



Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung!

(John F. Kennedy)

Reform der Schulfinanzierung in NRW hinausgeschoben

Unter der gegenwärtigen Landesregierung wird aus einer Reform wohl nichts mehr werden. Zwei Gutachten sind in Auftrag gegeben. Das erste soll bis Sommer 2025 vorliegen. Das anschließende zweite wird selbst dann, wenn alles nach Plan läuft, erst im Laufe des Jahres 2026 vorliegen. Umwälzende Neuerungen sind danach kaum zu erwarten, denn im Frühjahr 2027 sind die nächsten Landtagswahlen.



Andreas Tempel

Vorsitzender der GGG NRW
Leiter der Alexander-Coppel-Gesamtschule

ANDREAS TEMPEL

Dass die Priorisierung von Bildung sich schlicht und ergreifend in mehr Geld ausdrücken würde, ist auch nichtzutreffend, wenn man den Artikel von Ayla Celik in dieser Ausgabe aufmerksam liest. Der Haushalt des MSB steigt zwar, aber nicht in gleichem Maße wie der Landeshaushalt, womit der Anteil für die Bildung am Landeshaushalt kleiner geworden ist.

Fehlendes Personal

Hier kann es nicht nur um LehrerInnenstellen gehen. Weiteres Personal an Schulen ist ebenso mit in den Blick zu nehmen. Es fehlt überall an SchulsozialarbeiterInnen und SchulpsychologInnen. Es wird ständig festgehalten, dass es – vor allen Dingen seit der Corona-Pandemie – wesentlich

mehr SchülerInnen mit psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen gibt als früher. Es werden aber nicht massiv mehr Stellen in diesen Bereichen geschaffen. Die schrecklichen Amoktaten an Schulen in der jüngsten Vergangenheit zeigen in ernüchternder Weise, was passiert, wenn nicht durch unterstützende Maßnahmen gegen gesteuert wird.

Nach solch einer Tat ist die Hilfe durch die verschiedensten Bereiche schnell zur Stelle und großartig, aber wäre es nicht sinnvoller, hier in Menschen zu investieren, die vorher aktiv und wirksam werden können? Leider wird gerade nicht ausreichend in Prävention investiert. Um dies besser zu verstehen sei ein Beispiel genannt: Eine große sechs-zügige Gesamtschule hat z. B. zwei SchulsozialarbeiterInnen oder SozialpädagogInnen.

Viel zu oft hat eine Schule auf zwei LehrerInnenstellen verzichten müssen, um diese Stellen entsprechend umwidmen zu können. Es wird also auf schulfachliche Expertise verzichtet, weil die Erkenntnis in der Schule da ist, es wäre gut eine andere Expertise zu erhalten. Logisch wäre es jetzt, aufgrund genannter steigender Probleme eine dritte Kraft aus dem benötigten Bereich aus dem ‚Topf‘ des Landes zu erhalten, damit der Schule nicht noch mehr LehrerInnenstellen verloren gehen. Und genau dies passiert nicht, dafür ist kein Geld da. Ein (weiteres) Beispiel dafür, wo es klemmt. Auch alle Sondermaßnahmen dieses Bereiches waren mit dem Sommer 2023 spätestens beendet, weil so getan wird, als ob Corona keine Folgen mehr hätte. Das Programm hieß „Aufholen nach Corona“- mitten in der Corona-Pandemie.

Desaströse Ergebnisse der Pisa-Studie

Und wie gedenkt man eigentlich in der Schulpolitik auf die desaströsen Ergebnisse der Pisa-Studie zu reagieren? Eine aktuelle Stunde im Landtag NRW offenbarte, dass die dort vorgetragenen Analyseergebnisse unterschiedlicher nicht sein könnten. Menschen, die fähig mit dem System Schule zu tun haben, wundert das alles nicht,

denn die PISA-Studie legt schonungslos die Agonie eines überlebten, zutiefst reformbedürftigen Schulsystems bloß.

Die Ministerin verweist in Reaktion auf die PISA-Studie auf die an Grundschulen eingeführte Leszeit als Unterstützung und im Bereich der Mathematik auf das interaktive Lernmaterial „divomath“. Es soll der Förderung grundlegender mathematischer Kompetenzen für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 dienen und fragt nicht ausschließlich Rechenfertigkeiten ab, sondern bietet Verstehens orientierte Unterrichtseinheiten an. Außerdem beteiligt sich Nordrhein-Westfalen am ländergemeinsamen Programm QuaMath (Unterrichts- und Fortbildungs-Qualität in Mathematik entwickeln) zur Stärkung der Qualität der mathematischen Bildung. Zudem verweist sie darauf, es dürfe keine Schnellschüsse geben. Sicher nicht, aber angesichts der Tatsache, wie viel Zeit schon ins Land gegangen ist, obwohl man ahnte, dass die Schulleistungsstudien nicht gut werden, darf es auch nicht die neue Entdeckung der Langsamkeit werden. Ob diese Maßnahmen reichen? Wir werden die Entwicklungen weiter kritisch beobachten.

Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch diese Zeit! ◀

► **Debatte im Landtag über PISA-Ergebnisse,** 14.12.2023

